

# Meisterhafte Musik

Der Schweizer Panflöten-Virtuose Urban Frey im Interview

**Urban Frey gilt als einer der Schweizer Pioniere des Panflötenspiels. Am Wochenende gibt er zwei Konzerte in seiner engeren Heimat Frauenfeld.**

**Urban Frey, wie sind Sie zur Panflöte gekommen?**

Ursprünglich habe ich Block- und dann Altflöte gelernt. Der Einstieg ins Panflötenspiel ist dann ganz unspektakulär verlaufen: Mein Flötenlehrer brachte sich das Panflötenspiel selber bei und riss mich mit seinem Enthusiasmus mit – zumal damals gerade George Zamphir mit seinen Melodien die Schweiz eroberte.

**Was macht die Panflöte denn so faszinierend?**

Das sind vor allem zwei Dinge: Der Klang und die Tatsache, dass das Instrument fast nicht unter Kontrolle zu bringen ist. Und doch gibt es Wege zur Meisterschaft. Man ist mit dem Mund fast ständig unterwegs und hat gegenüber anderen Blasinstrumenten keinen fixen Bezugspunkt. Die richtige Balance zwischen dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und der Kontrolle des Instruments zu finden ist wichtig, gleichzeitig aber schwer zu finden.

**Sie haben einen Grossteil Ihrer Panflöten-Ausbildung in einer Querflötenklasse absolviert. Das war sicher nicht immer einfach.**

Ich musste mein Studium am Konservatorium 1987 in einer Querflötenklasse beginnen, weil es damals in der Schweiz noch gar keine offiziell anerkannte Panflötisten-Ausbildung gegeben hat. Bevor ich jedoch ans «Konsi» gegangen bin, habe ich Bauzeichner gelernt und in einer Popband gespielt. Während dieser Zeit habe ich gemerkt, dass die Musik für mich ein wichtiger Bezugspunkt ist.

**Sie gelten in Sachen Panflötenspiel als Schweizer Pionier. Inwiefern?**



Bild:z.v.g

**Panflöten-Virtuose Urban Frey gilt als Schweizer Pionier des Panflötenspiels.**

Ich habe meinen Abschluss mangels Alternativen zwar in Amsterdam gemacht. Ich war und bin jedoch mitprägend, was die Professionalisierung des Panflötenspiels in der Schweiz betrifft. Heute gibt es mehrere Panflöten-Schulen. Insofern kann ich sicher als Pionier bezeichnet werden.

**Welche Konzerte machten Ihnen bisher am meisten Freude?**

Da gibt es vor allem deren Zwei, da wären einmal ein Konzert und CD-Aufnahmen ausschliesslich mit Stücken für Panflöte und Orchester, die ich mit dem Thurgauer Barockensemble bestritten habe. Es gibt nicht viele Stücke für Panflöten. Das zweite war ein Konzert, das ich zusammen mit einer Pianistin in der Tonhalle Zürich gegeben habe. Die Akustik dort ist einmalig.

**Sie gastieren am 20. und 21. Dezember mit Ihrem Programm «Erfrischende Klasse» im Rathaussaal Frauenfeld. Was darf das Publi-**

**kum von Ihnen und Ihrem Ensemble erwarten?**

Gängige Musik, die neu interpretiert wird. So trifft beispielsweise Bach auf Melodien der Popgruppe Queen. Dies ermöglicht völlig neue Klangwelten, die von einem ausgesuchten Ensemble wieder gegeben werden. Ich brauchte zum Beispiel 40 Stunden, nur um einen Queen-Song zu arrangieren. Die Arbeit hat sich meines Erachtens aber gelohnt.

**Welche Ziele haben Sie für die Zukunft?**

In den nächsten vier Jahren ist die Aufnahme von zwei weiteren CDs geplant. Zudem möchte ich gerne eigene Musik schreiben, und Aufwand und Ertrag sollten noch besser übereinstimmen. Ob dies alles realisierbar ist, wird sich weisen.

*Interview: Pascal Spalinger*

*Die beiden Konzerte finden am 20.12. um 20 Uhr und am 21.12. um 17 Uhr statt. Weitere Infos unter [www.urbanfrey.ch](http://www.urbanfrey.ch).*

Thurgauer Nachrichten 16.12.2008